

Sehr geehrte Damen und Herren,
diese Informationen haben die Schwerpunkte:

- A** Rückblick
- B** Investmentthema
- C** Ausblick Märkte und Anlageklassen

Auf eine detaillierte, zahlenorientierte Darstellung der einzelnen Indizes und Vermögensklassen wird hier bewusst verzichtet. Unsere Kunden erhalten mit der Depotauswertung auch immer von "Drescher & Cie." eine umfassende, differenzierte Marktauswertung und Entwicklungen verschiedener Notenbankpolitiken. Von uns erhalten Sie **dazu Ergänzungen und eigene Themen, die wichtig für Ihre Urteilsfindung sind.**

A Rückblick

Die Entwicklungen um das **Sars-CoV-2** sind nach wie vor der alles bestimmende Kernfaktor für die Finanzmärkte. Schwierig an dieser Situation ist die Tatsache, dass es höchst komplex ist, einmal zu verstehen was ein Virus ist, wie es wirkt und wie es sich verbreitet. Hinzu kommt, es ist sicher, sofern rechtzeitig kein Impfstoff zur Verfügung steht, dass viele von uns sich letztlich infizieren werden. Ein weiterer Verlauf und die Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben sind zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer prognostizierbar.

Nur die wenigsten konnten sich das Herunterfahren unseres gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens so vorstellen. Dass es dann doch geschehen ist, dazu trugen auch die Ereignisse in den USA maßgeblich bei. Der Schock an den Finanzmärkten war extrem stark. Tiefpunkt war der 23. März in New York. Der DAX büßte 37% ein, in New York verlor der marktbreite S&P 500 31% und der NASDAQ 100 Technologie Index 28% von den Jahreshochständen.

Bei dem „**Corona-Crash**“ kam es zu Panikverkäufen, frei nach dem Motto „Alles muss raus“. Befördert wird dies durch die Algorithmen, die im elektronischen Handel bei Erreichen sogenannter charttechnischer Unterstützungslinien immer wieder Verkäufe selbständig ausführen. Das hat dazu geführt, dass der Handel in New York mehrfach kurzfristig ausgesetzt wurde. Wie immer in Krisen, haben die Kurse der sicheren Anleihen, die 10-jährigen US-Staatsanleihen sowie die deutschen Bundesanleihen, zugelegt. Die Rendite ist allerdings gesunken. Es scheint ein Reflex in der Krise zu sein, vermeintlich sichere Staatsanleihen zu kaufen. Das wirklich sichere wäre Gold gewesen, doch der Preis fiel kurzfristig erst einmal, um dann aber umso stärker zu steigen. Dieser Trend hält an. Als Folge der Krise hat die US-Notenbank die Zinsen drastisch, außerhalb des Turnus von 1,5-1,7% auf 0,0 bis 0,25% gesenkt. Weitere Hilfspakete von mehreren Billionen (1.000.000 Millionen) dies- und jenseits des Atlantiks folgen bzw. sind schon erfolgt. Zu diesem Zeitpunkt möchte ich nicht auf die Details eingehen, dies soll im 2. Quartal erfolgen. Fest steht, dass die Maßnahmen gigantisch und bisher ohne Beispiel sind. Im Gegensatz zu Europa ist die soziale Sicherung in den USA relativ gering ausgeprägt und so werden die wirtschaftlichen Auswirkungen für Arbeitnehmer und kleine Selbständige gravierend sein.

Die Krise in der EU hat sich verschärft. Gemeinsinn zeigte sich schon in der Flüchtlingskrise nicht und bei Ausbruch der Covid-19 hat jeder Staat erst einmal für sich alleine gehandelt. Ohne politische Stabilität wird es in der EU weniger Fortschritte geben, insbesondere in der Finanz-, Wirtschafts- und



Sozialpolitik. Europa und auch der EURO stehen vor einer harten Bewährungsprobe.

Einen kleinen Trost gibt es. Der Föderalismus hat auch seine Stärken. Sichtbar wird, dass alle Staaten, die von Populisten regiert werden, weniger gut durch die Krise kommen.

Die Entwicklungen unserer 10 Muster-Depots waren krisenbedingt wenig erfreulich. Das 1. Quartal-20 hatte gegenüber dem 4. Quartal-19 einen hohen Verlust von -12,21%. Im Einzelnen sind die durchschnittlichen Wertentwicklungen unserer Muster-Depots wie folgt:

Für die Quartale 2-19 bis 1-20 aller Musterdepots sind es Minus 3,05% und somit auch für ein volles Jahr. Für 3 Jahre sind es +6,25%. Angefangen von den Mischfonds, die im 1. Quartal um 10% einbrachen, waren es bei den Aktienfonds bis 17%. Es zeigt sich eben, dass Rentenfonds in Krisen kein sicherer Hafen sind. Vergleicht man die Kurseinbrüche mit den Indices, so sind unsere Musterportfolios stabiler, aber das ist für die Anleger nur bedingt tröstlich. Mit heutigem Datum sind jedoch schon einige Einzelwerte fast wieder im Plus.

Vor Verlusten kann man sich bei Investitionen in Investmentfonds nicht schützen. Die generierten Gewinne kann man jedoch vor starken Kurseinbrüchen schützen. Wie das im Einzelnen geschehen kann und welche Regeln dabei zu beachten sind, werde ich Ihnen im Investmentthema erläutern.

B Investmentthema: Dynamische Limits

Erfolgreiches, nachhaltiges Investieren ist vergleichbar mit den Mannschaftssportarten. Nur die Mannschaft gewinnt oder ist auf den vorderen Plätzen, die sowohl in der Offensive, aber auch eben in der Defensive stark ist. Verluste vermeiden ist eine Illusion, aber sie zu minimieren und begrenzen ist möglich. Die größte Psychofalle beim Investieren ist, bei Verlusten zu verkaufen und zu lange bis zum Wiedereinstieg zu warten. Was ist nun ein Limit, erstmal eine Begrenzung. So wird von erfahrenen Akteuren beim Kauf eines Wertpapiers an der Börse ein Limit gesetzt. Beim Verkauf gilt dasselbe. Dynamisches Limit heißt, Sie stellen einen Prozent-Wert ein und keinen absoluten Wert. Hierzu ein Beispiel: Sie kaufen den Fonds zu 100 und wollen die Gewinne dynamisch mit einem Verlustrisiko von 10 % sichern. Der Fonds steigt im Laufe von 3 Jahren auf 150. Durch eine Krise fällt der Markt plötzlich um 30%. Der Fonds wird bei 135 verkauft. Ohne Limit würde der Fondswert auf 105 % fallen, damit wären die Gewinne von 3 Jahre fast vollständig weg - das deckt sich ziemlich mit den Entwicklungen unserer Musterportfolios im Dreijahreszeitraum.

Beim Kauf von Investmentfonds kaufen Sie über die Gesellschaft zu Tagespreisen. Mit dem Kauf sind Sie im Depot den Schwankungen des Marktes ausgesetzt. Diese sind insbesondere bei Themenfonds sehr stark. Hohe Gewinne stehen auch hohen Verlustrisiken gegenüber. Deshalb ist es Ihre vorrangigste Aufgabe (meine als Berater) die erreichten Gewinne zu sichern. Dazu bieten wir Ihnen 2 Techniken bzw. Methoden an.

Die **Stop & Go Software** ist eine spezielle Software via Fondsdepot Bank, die über das ganze Depot gelegt wird. Für jeden Fonds haben Sie die Möglichkeit, ein dynamisches Limit für den Verkauf zu setzen. Sie geben einen Prozentwert an, bspw. 10 %. Gleichzeitig geben Sie einen Wert für den Wiedereinstieg nach dem Verkauf an, hier bspw. 5 %. Der Fonds wird bei Minus 10% verkauft und der Wiedereinstieg erfolgt,

sobald der Fondswert vom Tiefstkurs um 5 % steigt. So erhalten Sie beim Kauf zu niedrigeren Preisen einen großen Preisvorteil. Weiterer Vorteil, es gibt keine Psychofalle. Nachteil die Software ist teuer.

Über **EBASE** bieten wir die dynamischen Limits über das ganze Depot an. Die Funktionsweise ist der von Stop & Go ähnlich, aber mit dem Unterschied, dass es kein automatisches Go gibt, also der Wiedereinstieg nicht erfolgt. Nach dem Verkauf muss für jeden Fonds wieder ein Kauflimit gestellt werden. Nachteil ist, die Psychofalle besteht zu 50 %. Es kann gerade wie in der Coronakrise von Vorteil sein, erst einmal abzuwarten wie sich die Krise entwickelt und dann den Wiedereinstieg festzulegen. Vorteil, die Software ist ohne Mehrkosten zu installieren.

Sowohl Stop & Go als auch EBASE haben bei Sparplänen den Vorteil, dass nur das bisher erreichte Sparguthaben ausgestoppt wird. Der Sparvorgang in den Fonds wird dagegen nicht unterbrochen, so dass der Einkauf zu niedrigen, marktgerechten Preisen erfolgt. Die Kombination Sparplan mit dem „Cost Average Effekt“ und das Sichern des Sparvermögens ist eine sehr erfolgreiche Methode Vermögen aufzubauen.

Als Ihr Berater kann ich Sie nicht auffordern, dynamische Limits in Ihrem Depot einzusetzen, aber ich kann die dringende Bitte aussprechen, diese jetzt einzurichten.

Mittel- und langfristig sind Sie nur unter Einsatz von dynamischen Limits erfolgreich.

C Ausblick Märkte und Anlageklassen

Der Ausblick nach der Krise ist sehr schwer, zurzeit nur bedingt möglich. Erst einmal sind einige grundsätzliche Fragen zu klären und die Entwicklungen verschiedener Branchen sind abzuwarten. Eine weitere Schwierigkeit ist, das schon vor der Corona-Krise sich die Finanzmärkte von der Realwirtschaft weitgehend entkoppelt haben, d.h. volkswirtschaftliche Entwicklungen haben nur eine bedingte Auswirkung auf die Kurse an den Finanzmärkten.

Einige dieser Fragen sind: Wie lange dauert die Krise? Wie tief und nachhaltig sind die Verluste der Unternehmen? Wann kann mit einer Normalität gerechnet werden? Welche Branchen und Anlageklassen werden nach der Krise die Verlierer sein und welche die Gewinner?

Jeder kann sich selbst ein paar einfache Fragen stellen: Werde ich wieder mit der Bahn fahren, mit dem Flugzeug fliegen, in den Urlaub fahren oder dieses und jenes wieder kaufen? Die Antwort wird wohl eindeutig JA sein. Aber die Antwort ist auch, wir werden wahrscheinlich anders arbeiten, einkaufen, bezahlen, die Freizeit verbringen oder in Urlaub fahren. Dieses alles wird natürlich auch wirtschaftliche Auswirkungen haben, sie zeichnen sich bereits ab, aber sind noch nicht eindeutig.

Ausblick Märkte - Regionen

Der IWF, andere internationale und nationale Institutionen werden ihre Prognosen zur Wirtschaftsentwicklung drastisch anpassen. Es ist klar, dass bei einer Vollbremsung der Realwirtschaft die Spuren tief sind. Die bisherigen Schätzungen sind sehr grob und gehen weit auseinander. Zusätzlich gibt es ja noch die Handelskonflikte, der nicht ausgehandelte Brexit und die zunehmende Verschuldung. Die zukünftigen Zahlen und Prognosen werden eher düster sein, aber das entscheidende ist der Ausblick, sind die Antworten auf die vorab gestellten Fragen. Deswegen macht es an dieser Stelle wie sonst üblich, auf Zahlen zu verzichten.

Ausblick auf die Anlageklassen

Renten sollten, wie schon oft erklärt, gemieden werden, sie haben zum Teil erhebliche Risiken und generieren nicht einmal eine Rendite. Deutsche Bundesanleihen haben eine negative Rendite. Die Anleihen sind kein Krisensicherungsinstrument, die Renditen gehen eher nach unten als nach oben.

Edelmetalle sind die natürliche Absicherung. Das Zinsniveau bleibt niedrig, Aktien sind „alternativlos“. Durch die gigantischen Geldmengen, die weltweit in die Märkte gepumpt werden, wird die Inflation stark zunehmen. Allen voran Gold ist dabei der beste Schutz. Der Preisanstieg wird nicht linear sein, es kann auch sein, dass der Preis erst einmal fällt, um die Spekulanten aus dem Markt zu drängen.

Immobilien sind sinnvoll, empfohlen aber nur als Einzeleigentum. Offene Immobilienfonds haben zurzeit einen Run, aufgrund des Liquiditätsrisikos sind sie nicht zu empfehlen. Stattdessen nur Fonds mit Immobilienaktien (REITs). Die Arbeitswelt ändert sich. Homeoffice ist en vogue. Büro- und Verkaufsf lächen werden wohl im Preis sinken.

Die Infrastruktur ist weltweit mehr oder weniger marode, es ist ein hoher Finanzbedarf erforderlich. Es gibt viele Unternehmen, die regelmäßige Einnahmen aus Maut- und Leasinggebühren generieren. Nach der Krise ist die Neigung stark ausgeprägt, weltweit zur Ankurbelung der Wirtschaft in Infrastruktur zu investieren.

Der Wasserbedarf ist weltweit hoch, die Versorgung knapp, das bedingt steigende Preise. Einnahmen aus Wasserversorgungs- und Versorgungsunternehmen sind stetig, das gilt generell für alle Versorger.

Gesundheit und Biotechnologie sind Branchen, die langfristig eine sichere und gute Rendite liefern. Der Bedarf an Gesundheitsversorgung steigt in den westlichen überalterten Industrienationen. Die erste große Investitionsphase bei den Biotechnologieunternehmen ist vorbei, sie sind höchst profitabel und zurzeit stark im Kommen. In und nach der Krise haben Aktien aus dem BioTec-Bereich einen klaren Aufwärtstrend.

Erneuerbare Energien sind ein gutes Investment. Die Einzelwerte sind stark schwankend und somit auch die Fonds. Nachdem sich bereits die Solarbranche konsolidiert hat, ist die Konsolidierung in der Windkraft zurzeit in vollem Gange. Der Ölpreisverfall drückt insgesamt auf die Energiepreise.

Technologiewerte sind nach wie vor meine Top-Empfehlung. Damit meine ich nicht unbedingt die FANG-Aktien, obwohl viele Fonds auch dort investiert sind. Künstliche Intelligenz, gepaart mit der Fähigkeit riesige Datenmengen zu verarbeiten, sind die Effizienztreiber der Wirtschaft. Deshalb bieten Technologiewerte langfristig die besten Renditechancen. Dies gilt uneingeschränkt auch in und nach der Krise.

Zusammenfassend: In absehbarer Zukunft wird man nur mit Aktienanlagen eine auskömmliche Rendite erwirtschaften. Die größten Aktienindices haben die Verluste teils stark aufgeholt. Die Krise ist noch nicht vorbei und deshalb ist eine schrittweise Neuanlage sinnvoll. **Aktienanlagen sind schwankend und deshalb empfehle ich ausdrücklich den Einsatz von „dynamischen Limits“.** Sie sichern das Depot bei Kurseinbrüchen ab und optimieren die Rendite.

Der Bericht kommt etwas später, um die Auswirkungen der Krise länger abzuwarten und so eventuell darauf zu reagieren.

Valor Vorsorge Investment GmbH
Röpckes Mühle 2, 25436 Uetersen

Fon 04122 95 35 00, Fax 04122 95 35 07
post@valor-vi.de

Inhalt Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Bublies
Stand 28.04.2020